Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 26 (1919)

Heft: 16

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von 26,000 Ballen noch nicht ganz gelöscht ist. Dafür sollen von zwei für Deutschland bestimmten Baumwolldampfern, die bereits nach Hamburg unterwegs sind, 20,000 Ballen in etwa vier Wochen der Tschecho-Slowakei zufallen. Für die Deutsch-Oesterreichische Baumwollindustrie soll dagegen noch keine Rohbaumwolle zugestellt worden sein.

Die Schwierigkeiten des Baumwollhandels von Lancashire. Bei der Jahresversammlung der «*Federation of Master Cotton Spinners Associations*» betonte der Präsident, Mr. Percy Ashworth, daß die Schwierigkeiten für den Baumwollhandel trotz Friedensschluß noch sehr groß seien. Lange Zeit würde Großbritannien noch unter der Zinsenlast für die ungeheuren Schulden, die sich während des Krieges angehäuft hätten, zu leiden haben. Der Transport und die Beschaffung von Rohmaterial würden Schwierigkeiten machen. Alle Waren würden hoch im Preise bleiben, und wenn der Handel aufrecht erhalten werden sollte, würden die Verbraucher die Kosten zu tragen haben. Die Weltmärkte wären im Augenblick von Vorräten entblößt, und erst die Zukunft könne lehren, ob die Welt imstande sein würde, die Erzeugnisse von Spindeln und Webstühlen zu so hohen Preisen abzunehmen. Einstweilen könne man nur hoffen, daß der Baumwollhandel von Lancashire, der von vitaler Bedeutung für den Ausfuhrhandel Großbritanniens wäre, so gedeihen werde, daß die Firmen ihre Stellung behaupten und den hohen Erzeugungskosten und Steuern begegnen könnten und dadurch imstande wären, die mit den Arbeitern vereinbarten hohen Löhne zu zahlen.

Aus der süddeutschen Baumwollindustrie. Eine am 7. August in *Augsburg* abgehaltene Generalversammlung des *Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller* nahm nach eingehender Aussprache einstimmig eine Entschliessung an des Inhalts, dass *nur die Beseitigung der Devisenordnung und der besonderen Einfuhrbewilligung* für Rohbaumwolle den Bezug dieser Rohstoffe im Weltmarkte für Deutschland ermögliche. Ein Bedürfnis für die *Errichtung von Baumwoll-Einkaufsgesellschaften* der Industrie auf landwirtschaftlicher Grundlage, wie sie auf Grund von Missverständnissen zum Teil auch von amtlicher und halbamtlicher Seite angeregt worden waren, wurde *einstimmig verneint.* Von solchen Gesellschaften könne insbesondere auch kein praktischer Nutzen für mittlere oder kleinere Baumwollspinnereien erwartet werden. In der Uebergangszeit müsse jede Kontingentierung der Erzeugung bei den einzelnen Spinnereien und Webereien unterbleiben. Besonders bemerkenswert ist, dass diese Meinung einhellig sowohl von den Kriegshöchstleistungsbetrieben als auch von den während des Krieges stilliegenden Betrieben zum Ausdruck kam. Das Unterbleiben der Kontingentierung wird das Tätigkeitsgebiet der durch das Uebergangsgesetz vorgesehenen Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle nach Abwicklung der Verteilung der Heeresbestände an Spinnstoffen und Garn wesentlich einschränken. Für die in einigen deutschen Ländern in Aussicht genommenen *Zweigwirtschaftsstellen,* welche in erster Linie der Dezentralisierung bei Durchführung der Kontingentierungsmassnahmen dienen sollten, werde überhaupt keine praktische Tätigkeit übrig bleiben.

Aus den Stoffdruckereien des Rheinlandes. Durch die Einfuhr ausländischer Webwaren an Baumwolle-, Seiden und Wollstoffen haben die Druckereibetriebe etwas mehr Beschäftigung erhalten. Bedruckte Stoffe erfreuen sich grosser Beliebtheit, und so gehen viele Grosshändler her und lassen die eingekauften Webwaren mit einem guten Druckdessin versehen. Infolge der hohen Löhne und Materialpreise ist das Druckverfahren allerdings an sich schon ziemlich teuer. Durch die Behandlung steigen die Stoffe aber sehr an Wert. Den Unternehmern der Druckerei-Betriebe wird durch die Einfuhr fremder Ware einige Beschäftigung zugeführt. Im Wuppertale gibt es sogar Unternehmen grossen Stils dieser Art, welche momentan sehr gut, man kann beinahe sagen, voll beschäftigt sind. Auch die von der deutschen Verwaltung freigegebenen und bereits verteilten Gewebe, aus Kunstseide oder Stapelfaser hergestellt, die sich zum grossen Teil heute in den Händen der Händler befinden, werden von dort aus zum Bedrucken versandt, um der Ware ein geschmackvolleres Aussehen zu geben. Es ist wohl anzunehmen, dass diese Beschäftigung nicht von allzu langer Dauer sein wird, denn das Bedrucken geschieht maschinell, die einmal fertig vorbereiteten Walzen arbeiten mit erheblicher Leistung; lassen dann in Kürze die Druckaufträge infolge weiterer Zufuhr von Waren nach, dann ist es mit der Arbeit wieder vorbei. Die wenigen Stoffe, die in Deutschland mit den vorhandenen winzigen Mengen an Material hergestellt werden können, langen bei weitem nicht, den Druckerei-Betrieben auch nur einigermassen Beschäftigung geben zu können.

Die *Druckereivereinigung,* Sitz Krefeld, macht in einem Rundschreiben bekannt, dass sie immer noch nicht in der Lage sei, die für das *Druckverfahren der Webewaren* erforderlichen guten Chemikalien zu bekommen. Infolgedessen kann sie auch nicht eine volle Garantie für den Ausfall der Waren übernehmen. Mit den heutigen Chemikalien wäre man noch nicht imstande, die einzelnen Farbtöne im Druckmuster mit Sicherheit genau zu treffen, so dass die Kundschaft immer noch mit gewissen Farbabweichungen rechnen muss, wofür die Drucker nicht verantwortlich gemacht werden können.

Gesuche um beschleunigte Beförderung textiler Rohstoffe und Halbfabrikate in Deutschland. Wegen der Schwierigkeiten, die sich in letzter Zeit vielfach bei der Versendung textiler Rohstoffe und Halbfabrikate an die verarbeitende Industrie hinsichtlich der Gestellung von Eisenbahnwagen gezeigt haben, hatte die Reichsstelle für Textilwirtschaft an die Verkehrsministerien der Einzelstaaten das Ersuchen gerichtet, textile Rohstoffe und Halbfabrikate auf die Liste der Güter zu setzen, die vorzugsweise zur Beförderung zugelassen sind. Das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat hierauf mitgeteilt, dass dem Antrage, die Wagengestellung für textile Rohstoffe und Halbfabrikate allgemein freizugeben, angesichts des noch immer erschwerten Betriebes auf den deutschen Eisenbahnen zurzeit nicht entsprochen werden könne. Es werde aber anheimgegeben, die Wagengestellung für eilige Sendungen unter Nachweis der *Dringlichkeit* durch die Versender bei der für den Versandort zuständigen Eisenbahndirektion zu beantragen, die soweit Wagen überweisen würde, als die jeweilige Betriebslage gestatte.

Von der internationalen Baumwoll-Konferenz. Die deutschen und österreichischen Baumwollspinner werden zu der internationalen Baumwoll-Konferenz in *New Orleans* erst zugelassen und dem Internationalen Baumwollfabrikanten-Verband erst beitreten dürfen, sobald die Zulassung Oesterreichs und Deutschlands zum Völkerbund stattgefunden hat.

Aus Polen. Wie aus Warschau mitgeteilt wird, ist in Polen ein *Reichsamt* für den *Einkauf unumgänglicher Bedarfsartikel* für die Bevölkerung errichtet worden. Diese kommerzielle Organisation untersteht dem Ministerium der Volksernährung, von dem auch die nötigen Vorschriften erlassen werden. Als unumgängliche Bedarfsartikel gelten: 1. landwirtschaftliche Produkte und Waren daraus; 2. Vieh, Fleisch, Fett, Fleischwaren; 3. Kolonialwaren; 4. Heiz- und Beleuchtungsmaterialien; 5. Minenprodukte und Industrieerzeugnisse, soweit sie dem Hausgebrauch dienen, wie Metallwaren, Soda, Seife usw.; 6. Stoffe aller Art, Wäsche, Kleider, Leder und Schuhwaren. Dem Reichsamt für den Einkauf unumgänglicher Bedarfsartikel ist im Gebiete des polnischen Reiches das *ausschliessliche* Recht eingeräumt, solche Artikel aus dem Auslande einzuführen oder die Erlaubnis zu deren Einfuhr zu erteilen, sie zu verkaufen oder die Ermächtigung zum Verkauf zu geben. Die Einfuhr gegen Kompensation kann nur im Einverständnis des Handels- und Industrieministers erfolgen. Das Amt verkauft die erworbenen Artikel in erster Linie an Vereinigungen mit gemeinnützigem Charakter und Kommunalverbände, berücksichtigt aber auch den auf gesunder Basis beruhenden privaten Handel. Der Verkauf soll nur die Kosten decken; ein Gewinn wird nicht beabsichtigt.

Mode- und Marktberichte

Vom Rohseidenmarkt.

berichtet die «Rheinisch-Westfälische Zeitung» aus Krefeld:

Wenn auch die *Preisbewegung nach oben* noch nicht ihr Ende erreicht hat, so hat sie doch ein langsameres Zeitmaß eingeschlagen. Einzelne besonders hohe Preisansätze dürften mehr als abschreckende Beispiele angesehen werden, wie u. a. 185 Franken für Grenadine. Außerordentlich vermißt wird seitens der Samt- und Stoffabrik: Organzin für Kette. In keiner Lyoner Lagerliste findet sich Vorrat darin. Der

Drang zum Kaufen hat entschieden nachgelassen, und das ist nicht verwunderlich, da das Geschäft in den meisten Stofffabriken seit Wochen sehr still ist. Aussicht auf Besserung ist vorderhand nicht zu erwarten, solange nicht die Schwierigkeiten, die in politischen und Verkehrsgründen bestehen, nicht behoben sind. Grosse Klage wird über die äußerst mangelhafte Beförderung der Telegramme von und nach Frankreich geführt, unter der der Handel, soweit davon die Rede sein kann, naturgemäss stark leidet. Aber auch die Zustellung der Waren aus Lyon lässt alles zu wünschen übrig; der Lastautoverkehr scheint noch der einzige zuverlässige zu sein. In Bezug auf *Schappe* ist dem letzthin Gesagten wenig Neues anzufügen. Die ungewöhnliche Verteuerung, welche die Seide und damit auch die Abfälle in den letzten Wochen bezw. Monaten erfahren haben, konnten auch die Preise für Schappegarne nicht unbeeinflusst lassen. Sie wurden sprungweise von den grossen Schappespinnereien erhöht, sodass sie rasch nacheinander von 65 auf 68, 71 und 75 Franken und jetzt nach einer kurzen Ausserverkaufstellung auf 87 Franken emporschnellten. Diese nie gekannte Verteuerung der Schappe steht im Einklang mit dem starken vorangegangenen Anschwellen der Preise der den Markt beherrschenden japanischen Seiden. Die Krefelder Fabrik hat schwer unter diesen Verhältnissen zu leiden.

Die Wollpreise in England.

Die englischen Wollversteigerungen sind zu Ende gegangen. Die Preise gingen beträchtlich in die Höhe, besonders für Wolle für kurze und feine Gewebe. Auch kam ein grosser Teil der Feinwolle infolge Streitigkeiten über die Art des Verkaufes nicht zur Versteigerung. Eine besonders lebhafte Nachfrage bestand für feine Wolle, da diese für alle Fabrikate brauchbar ist. Feinwolle stellte sich gegenüber den im letzten Jahr geforderten Preisen um 1 sh 5½ d pro lb bis 2 sh 5½ d pro lb höher und die 6 gangbarsten Arten von Wolle um 1 sh 7 d bis 2 sh 1 d pro lb.

Die durchschnittliche Preiserhöhung beträgt mehr als 1 sh 10 d pro lb. Folgende Uebersicht gibt die von der Regierung für die Schafschur 1918 festgesetzten Höchstpreise, die im freien Handel erlangten Preise, sowie den Preisunterschied gegenüber dem Vorjahre wieder:

	Höchstpreise 1918 pro lb Pence	Preise im freien Handel 1919 pro lb Pence	Zunahme pro lb Pence
Dorset Down	24	48 —53½	24 —29½
Shropshire and Hampshire	22¼—23	41 —50	18¾—27
Oxford	21¼—22	40½—45	19¼—23
Half bred Down	21 —21¾	40 —43	19 —21¼
Cheviot	21	38½—43	17½—23
Kerry Hill	21	38½—48	17½—27
Lange, grobe Wolle:			
Border Leicester	19 —20½	29 —31½	10 —10½
Masham	15¼—16½	17 —19	1¾— 2½
Masham Half-bred	18¼	20 —22	1¾— 3¾
Lincoln	19¼—19½	22½—24	3¼— 4½
Scotch	15	18	3
Welsh	14¾—16½	26 —30	12¼—13½

Internationale Parisermoden.

Der «Berl. Conf.» in Berlin schreibt:

«Im Laufe dieser Woche war der Mitinhaber einer sehr grossen Pariser Kommissionsfirma hier in Berlin, um mit den Kunden, mit denen seine Firma bis Ausbruch des Krieges in regelmäßigem Geschäftsverkehr gestanden hatte, Fühlung zu nehmen und zu erfahren, ob diese zu einer Wiederaufnahme der alten Beziehungen geneigt wären, wenn die Möglichkeit erst vorhanden ist. Diese Pariser Firma verspricht, dafür zu sorgen, wenn die gesetzmäßige Einfuhr von Modellen und Modewaren nach Deutschland und den deutschen Kaufleuten die Einreise nach Paris gestattet sein wird, daß die französischen Modellhäuser ihre Modelle den deutschen Einkäufern, welche in Begleitung angesehener Pariser Kommissionäre kommen, vorzeigen. Gleichzeitig wird man sich auch von französischer Seite bemühen, daß den deutschen Einkäufern ein erstklassiges Hotel zur Verfügung gestellt wird, in dem sie ungestört absteigen können.

Wie wir feststellen können, besteht bei hiesigen Grossisten und Modellhäusern starkes Interesse für die Wiederaufnahme dieser Beziehungen.»

Diskonto- und Devisenmarkt.

Seit der letzten Berichterstattung bildet die Herabsetzung des offiziellen Diskontosatzes von 5½ Prozent auf 5% vom 21. August ein Hauptereignis. Am 4. Oktober 1918 wurde derselbe infolge der starken Abnahme der disponiblen Mittel und wegen der ungünstigen Entwicklung des Status der Notenbank um 1 Prozent hinaufgesetzt. In den letzten Wochen hat sich nun die Lage gebessert. Die Notendeckung, die Ende September 1918 53,53 Prozent betrug, Ende Oktober auf 48,91 Prozent und Ende November auf 46,58 Prozent sank, ist bis Ende Juli 1919 auf 58,84 Prozent gestiegen.

Von der Leitung der Nationalbank wird die Herabsetzung mit dem Wunsche begründet, dem Handel und der Industrie Erleichterung zu bringen in einem Moment, in welchem alle Anstrengungen auf einen Preisabbau gerichtet sind. Dieses Vorgehen wurde der Bank besonders durch die Plazierung der 30 Millionen Dollar-Anleihe in den U. S. A. und wegen der Konsolidierung eines Teiles der schwebenden Schuld der Eidgenossenschaft durch die erfolgreiche Ausgabe von rund 144 Millionen 5-proz. Kassascheinen des Bundes möglich gemacht, da diese beiden Operationen auf den Geldmarkt wohltuend einwirkten.

Bei den Wechselkursen macht sich eine sehr starke Divergenz bemerkbar. Während einige Devisen, wie z. B. am 21. August New-York mit 572 und Madrid mit 111.50 (Höchstnotierungen dieses Jahres) bedeutend über Pari stehen, sanken andere, wie Berlin, mit 25 und Wien mit 9.50 in bisher nicht erreichte Tiefen. Auch Paris, Brüssel und Mailand sind recht gedrückt. Sie standen am 21. August auf 69.50, 67 und 58.50. London hielt sich mit 23.80 etwas besser. Es notierte ferner: Amsterdam 210, Stockholm 138, Kristiania 131, Kopenhagen 123, Prag 20, Buenos-Aires 230, Rio de Janeiro 215, Bombay 215, Yokokama 280, und Shanghai 690, während Petersburg bei nom. Notierungen auf 30 steht. *Schweiz. Bankgesellschaft.*

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Die Firma *Alfred Maeder* in *Zürich 2* und damit die Prokuren Emil Aeberli und Emanuel Müller, Seidenstoffabrikation, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Aktiven und Passiven gehen über auf die Firma „Maeder & Cie." in Zürich 2.

Alfred Maeder, Hans Maeder, Witwe Elisabeth Maeder geb. Taaks und Marcel Fleischmann-Maeder, letzterer in Zürich 6, die übrigen in Zürich 2 und alle von Zürich, haben unter der Firma *Maeder & Cie.* in Zürich 2 eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juli 1919 ihren Anfang nahm. Unbeschränkt haftbare Gesellschafter sind: Alfred Maeder und Hans Maeder und Kommanditäre sind: Witwe Elisabeth Maeder geb. Taaks und Marcel Fleischmann-Maeder mit dem Betrage von je Fr. 100,000 (einhunderttausend Franken). Handel und Fabrikation in Seidenwaren. Gartenstrasse 12. Die Firma erteilt Prokura an Emanuel Müller, von und in Zürich. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Einzelfirma „Alfred Maeder" in Zürich 2.

Deutschland. *Industrie-Zentralisierung.* — «*Siemens*» *Aktiengesellschaft für Textil-Industrie, Zentrale Chemnitz.* Die bisher getrennt geführten Firmen *Textilgesellschaft m. b. H., Chemnitz, Mechanische Weberei G. m. b. H., Chemnitz, Textil-Aktiengesellschaft, Schweidnitz, Siemens, Treibriemen-Gesellschaft m. b. H., Chemnitz,* wurden zusammengefasst und erscheinen dieselben *unter obiger Firma.* Die Zentralverwaltung befindet sich in *Chemnitz.* Die einzelnen Betriebe umfassen: Leinenweberei, Färberei und Appretur (früher J. Rosenthal, G. m. b. H.), Schweidnitz; Wollweberei in Reichenbach i. V. (früher Röckel & Thieme); in Mohlsdorf (früher Schulze & Co.); in Aubachthal bei Greiz (früher Gebrüder Schulze); Färberei in Reichen-